

„Wir wollen Luxus erlebbar machen“

EINZELHANDEL Der Fürther Nobeljuwelier Kuhnle startet durch - mit einer Co-Geschäftsführerin und mit Villen-Events.

VON BIRGIT HEIDINGSFELDER

FÜRTH – Fürth, Königstraße 139: Der Verkehr rollt vorbei, die mächtige Tür öffnet sich zu einem Entree von einschüchternder Höhe. Ein paar Treppenstufen, dann betritt man im Hochparterre Räumlichkeiten aus einer anderen Zeit: Wandvertäfelungen aus poliertem Holz, gobelinartige Textiltapeten mit alttestamentarisch anmutenden Szenerien aus verschiedenen Kontinenten, Stuckdecken mit floraler Jugendstil-Ornamentik, Eichenparkett in aufwendigen Verlegetechniken. Hier, in der einstigen Winklerschen Villa, Baujahr 1875, schlagen Juwelier Christoph Kuhnle und seine Co-Geschäftsführerin Kathrin Buchmann gerade ein neues Kapitel der Firmengeschichte auf.

Christoph Kuhnle (59) führt das gleichnamige Juweliergeschäft mit angeschlossener Werkstatt, dessen Geschichte 1908 in Nürnberg begann und die schon seit 1958 in Fürth im Gebäude neben der Villa fortgesetzt wird, in vierter Generation. Es gilt als eine der renommiertesten Adressen für Uhren und Schmuck in Bayern. Im vorigen Jahr aber entschloss sich Kuhnle zusammen mit seiner Frau Birgit zum Verkauf an die Aschaffburger Vogl-Gruppe, ein Haus mit ebenfalls rund 100-jähriger Geschichte und dem Ziel, hierzulande das führende Netzwerk inhabergeführter Juweliers zu werden. Vogl ist auch in Reutlingen und Koblenz vertreten sowie demnächst in Aachen.

Keine Rolex-Lizenz mehr

„Als Einzelkämpfer im Luxusbereich ist es heutzutage schwierig“, erklärte Christoph Kuhnle 2024. Hochpreisige Uhren für schon mal mehrere hunderttausend Euro machten trotz florierenden Schmuckverkaufs in Fürth einen Großteil des Umsatzes aus. Dabei ist die Branche immer auch abhängig von Konzessionen. 2021 verlor Kuhnle die Erlaubnis für den Verkauf von Rolex-Uhren, seit Anfang 2024 steht er nicht mehr auf der Liste autorisierter Patek-Philippe-Fachhändler. Die Genfer Manufaktur hatte ihre Konzessionen massiv reduziert. Für Kuhnle bedeutete das einen „erheblichen Umsatzeinbruch“.

Um den Familienbetrieb mit über einem Dutzend Beschäftigten fit für die Zukunft zu machen, galt es, eine Entscheidung zu treffen. Keine unwesentliche Rolle spielten dabei die Ereignisse vom 22. Dezember 2023. An jenem Tag kam es - wieder einmal - zu einem bewaffneten Raubüberfall auf das Juweliergeschäft. Die Täter flüchteten mit ihrer Beute auf einem E-Scooter, sie sind bis heute nicht gefasst. Schon an dem Abend, erinnert sich Kuhnle, habe er gesagt, „es reicht“.

Mit Vogl blickt der vierfache Vater, dessen Kinder alle „andere Karrierewege“ eingeschlagen haben, optimistisch in die Zukunft. Man sei im Begriff, Marken wieder zu gewinnen. Den Verkauf seines Betriebs betrachtet Kuhnle eher als „Fusion“; Marius Schafelner, der Vogl in vierter Generation leitet, kennt er seit über 20 Jahren. Nach der Übernahme am 1. November 2024 blieb der Name Kuhnle, der Chef und die Belegschaft blieben auch.

Seit April gibt es mit Kathrin Buchmann eine weitere Geschäftsführerin und somit eine Doppelspitze, die die Firma laut Kuhnle „in den nächsten Jahren“ führen wird. Beide halten sich für ein „super Team“. Kuhnles neue Kollegin bringt über zehn Jahre



Juwelier Christoph Kuhnle und seine neue Co-Geschäftsführerin Kathrin Buchmann schaffen in der einstigen Winklerschen Villa einen „stilvollen Erlebnisraum“. Foto: Tim Händel



Der Juwelier befindet sich seit 1958 in dem weißen Gebäude mit den Markisen. Jetzt nutzt das Geschäft auch die benachbarte Gründerzeitvilla. Foto: Tim Händel



„Modulares modernes Mobiliar“ und historischer Prunk: Stoffbespannte Wände zeigen alttestamentarisch anmutende Szenarien. Foto: Tim Händel

Erfahrung in der Luxusgüterbranche mit, war zuvor bei Juwelier Wempe in Nürnberg Assistentin der Geschäftsleitung und Bereichsleiterin Schmuck. „Luxus beginnt mit Vertrauen - und endet mit einem funkelnden Lächeln.“ Mit diesem Satz wird Buchmann in einer Pressemitteilung zitiert. Im Gespräch mit Medienvertretern zeigt sie Humor: „Ich bin die Klunker-Walli“, witzelt sie, „ich liebe Diamanten.“

In Fürth habe sie ihr „Herzensprojekt“ gefunden, schwärmt Buchmann. Wie Kuhnle ist auch sie „ganz beseelt“ vom neuen Aushängeschild der Firma, der benachbarten Villa. Das einst nach dem Spiegelfabrikanten Johann Paul Winkler benannte Gebäude heißt inzwischen „Villa Kuhnle“, man kann es als einen Dia-

manten betrachten, einen Diamanten aus Sandstein und Stuck. 1927 erwarb die katholische Kirche das historische Juwel als Pfarrhaus für ihre Innenstadtgemeinde Unsere Liebe Frau, ab 2010 wollte die Kirchenverwaltung es verkaufen - aus finanziellen Gründen. Als „einmaliges klassizistisches Unikat der Neurenaissance“ wurde das denkmalgeschützte Objekt damals in Immobilienannoncen angepriesen.

Die Kuhnles sorgten sich um ihre angemieteten Kundenparkplätze im Hof. Die gehörten zur Villa. Was würde aus ihnen werden? Für ein Innenstadtd-Geschäft seien Parkplätze „Gold wert“, erklärt Christoph Kuhnle und fügt augenzwinkernd hinzu, seit dem Kauf der Villa 2014 seien er und seine Frau im Besitz der „teuersten Park-

plätze der Metropolregion“. Von 2019 bis Anfang 2025 gingen im Haus Nummer 139 aufwendige Umbau- und Sanierungsarbeiten über die Bühne. Das Dach wurde neu gedeckt, ein ausgeklügeltes Sicherheitssystem, eine Klimaanlage, eine professionelle Gastro-Küche mit technisch aufgemöbeltem Speisenaufzug installiert, Böden und Decken wurden freigelegt, Lichtschienen platziert, mannshohe Tresore angeschafft...

Ein Jahr lang war eine Restauratorin nur mit Decken und Wänden beschäftigt, sagt Kuhnle, in einem einzigen Raum benötigte die Expertin 240 Meter Schlaggold fürs Auffrischen von Wandornamenten. Über die Höhe der Investition schweigt sich Kuhnle diskret aus. Zurzeit beratschlagen die Hausherren mit ei-

nem Architekten-Team über die Einrichtung der Räume und Salons „mit modernem modulare Mobiliar“, auch der Weinkeller mit Gewölbedecke ist nicht ganz fertig. Dennoch: Erste Events haben in diesem neuen Teil des Juweliershauses schon stattgefunden. Er wolle Sterneköche wie seinen Freund Juan Amador aus Wien in die Villa holen, sagt Kuhnle, und internationale Künstler. Aktuell in Planung sei eine Ausstellung mit Mateusz von Motz, einem Meisterschüler von Starfotograf Juergen Teller.

Kuhnle und Buchmann halten den Prachtbau für ideal, um - neben der Ansprache insbesondere von jungen Menschen auf Social Media - „Menschen zusammenzubringen und Luxus erlebbar zu machen“.

ANZEIGE

VIA APPIA
FACTORY STORE

Start
24.05.
9.30 Uhr

Damenmode vom Hersteller
Kurt-Schumacher-Str.16
direkt neben OBI
91052 Erlangen

Fashion - Days vom 24.05. - 07.06.2025

Aktuelle Frühjahrsmode jetzt Riesenauswahl
in Größe 34 - 54 zum günstigen Outletpreis

Auf unserer Sonderfläche

60%

auf die unverbindliche Preisempfehlung